

# Durchblick



Blau  
Krenz  
Musik



Winterthur

## Inhaltsverzeichnis

<b>Thema:</b>	<b>Seite:</b>
Editorial	3
Jahreskonzert und Theater 2013	4
Verkehrte Welt	10
Jahresbericht des Präsidenten	13
Jahresbericht der Musikkommission	20
Einladung zur Generalversammlung	22
Wussten Sie schon?	23
Besuch in Holzhausen	24
Pinnwand	26
Geschichte: Eine Zauberflöte	27

---

### **Impressum:**

Präsident	Heinz Stricker	Glattfelden	044 867 17 97
Redaktion	Anna Dieter	Zürich	044 481 79 73
	Hannes Furrer	Schlatt	
PC-Konto	84 - 4549 - 9		
Internet	www.bkmw.ch / durchblick@bkmw.ch		
Druck	Chrischona Wila / Hannes Furrer		

***Aufblick***

***Einblick***

***Weitblick***

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

\*\* Spontane Eingebungen, lustige Erlebnisse, auch wenn sie ganz unspektakulär sind, sind die schönsten Freuden der Kindheit.

Ich wünsche dir, dass du dich an eigene glückliche Erlebnisse erinnern und das Glück von Kindern mitempfinden kannst.\*\*

**Anonymus**

Der Sommer wird sicher kommen, vielleicht lässt er ja den Frühling links liegen & übergeht ihn einfach!

Trotz allem sehen wir im Werden der Natur die Güte und Treue Gottes zu uns Menschen auf die jeglicher Verlass ist.

Ich wünsche Ihnen allen

eine frohe, intensive, warme, sonnige, farbige & genussvolle Sommerzeit.

***Ihre Anna Dieter***

***Heft Nr. 48-1- 2013***

## Jahreskonzert 2013

Es waren zwei ansprechende Konzerte mit einem Thema, das auf den Grund geht: „Back to the roots“, zurück zu den Wurzeln bzw. Anfängen der Weltgeschichte. Therese von Grünigen führte uns einmal mehr spannend und mit passenden biblischen Ansagen durch die 7 Schöpfungstage.

Cornelia und Gabriel übernahmen die musikalische Leitung. Zahlreiche erfreuliche Reaktionen von Zuhörern haben uns bestätigt, wie gut es uns gelungen ist, die biblische Entstehungsgeschichte musikalisch zu vertonen und mit Lichteffekten, Bildern, Tierstimmen und Theater so lebendig wie möglich darzustellen.

Wir bedanken uns hiermit nochmals ganz herzlich für alle Gäste von nah und fern. Es ist eine Freude, zweimal in einem vollen Saal musizieren zu dürfen, Gott zur Ehre und den Menschen zur Freude. Gott hat uns die schöne Gabe des Musizierens geschenkt und das nicht etwa durch Zufall.

Ich denke auch nicht, dass das Konzertprogramm und Theater durch Zufall entstanden sind, im Gegenteil, die Musikkommission und Theatergruppe haben sich lange Zeit vorher mit dem Thema auseinandergesetzt und alles sorgfältig geplant und Schritt für Schritt ein einzigartiges Programm kreiert (kreieren bedeutet gestalten, entwerfen, entwickeln usw.) Kreieren ist eine typische Eigenschaft, die uns Menschen zum Menschen macht, genau im Bilde Gottes.

Beim Lied „Die Vogelhochzeit“ zwitscherten die Vögel aus allen Ecken der Bühne, hast du bemerkt, dass der Hahn zeitlich ziemlich spät krächte? Von Frühaufstehen keine Spur, aber immerhin krächte er überhaupt☺

Lassen Sie das Konzert noch einmal in Gedanken abspielen, wenn sie den Schöpfungsbericht durchlesen. Ich wünsche Ihnen Gottes Segen und erfreuen Sie sich am baldigen Frühling, wo Gottes Schöpfung einmal mehr in ihrer ganzen Pracht zum Leben erwacht - wie wunderbar!

*1. Tag:* Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es wurde Licht. Und Gott sah, dass das Licht gut war, da schied Gott das Licht von der Finsternis.

*2. Tag:* Es werde eine Ausdehnung (Himmel) inmitten der Wasser, die bilde eine Scheidung zwischen den Wassern.

*3. Tag:* Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an einem Ort, damit man das Trockene sehe! Gott nannte das Trockene Erde und das Wasser Meer. Und Gott sprach: Die Erde lasse Gras spriessen, Gewächs und Bäume hervorbringen.

*4. Tag:* Und Gott sprach: Es sollen Lichter an der Himmelsausdehnung sein zur Unterscheidung von Tag und Nacht (Sonne, Mond und Sterne)

*5. Tag:* Und Gott sprach: Das Wasser soll wimmeln von einer Fülle lebender Wesen, und es sollen Vögel dahinfliegen über die Erde und die Himmelsausdehnung.

*6.Tag:* Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen nach unserem Bild, uns ähnlich, die sollen herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde - und siehe es war sehr gut.

*7.Tag:* Und Gott hatte am siebten Tag sein Werk vollendet, das er gemacht hatte, und er ruhte am siebten Tag von seinem ganzen Werk.

*Thomas Bischof*

---

## Ein Blick hinter die Bühne...

oder besser, das Theater mit dem Theater...

Wie es kommt dass ich wieder einmal einen Bericht schreibe? Ganz einfach, ich bekam als Letzte das Herz. Unser Regisseur hat als Dank für unseren Einsatz im Theater jedem ein Schokoladenherz verteilt, und bei mir hiess es: "Tanja, Dein Herz verbirgt eine Aufgabe". (Was mich nicht weiter verwundert) Und nun bin ich am schreiben. Ich habe das Vergnügen einen Bericht über unserer Theater zu schreiben, oder viel mehr was sich dahinter versteckt, und dies „I aller Seelerueh“.

Zugegeben hatte ich meine Schwierigkeiten mich mit der Rolle „Lotti“ zu identifizieren, da mein zukünftiger Mann ja auch fast halb so alt war wie ich und man mir ja nichts recht machen konnte. Aber mit jeder Probe mehr gewöhnt man sich daran und wächst zu einer Familie zusammen, und das ist das schöne an einem buntgemischtem Theatertrupp... Aber nun zum Anfang.

Es ist bei mir schon eine geraume Zeit her, dass ich das letzte Mal fürs Theater auf der Bühne stand. Ich gehöre nicht zu den „alten Hasen“ wie das Cornelia Weber, Christian Aregger oder Susanne Häni machen, und so war meine Nervosität um einiges grösser als anfangs gedacht, auch wenn man im Stück selbst „zur Seelerueh“ finden sollte. Auf der Bühne herrschte manchmal alles Andere als Ruhe, und da kann ich ein Lied davon singen. Bis bei allen der Text sitzt, jeder weiss, wo er stehen, sitzen oder liegen muss braucht es viel Geduld und eine gute Übersicht (gäll Heinz). Bis jedes Utensil seinen Platz gefunden hat, griffbereit steht, so dass man beim Umräumen zwischen den einzelnen Akten auch ja das richtige mit auf die Bühne schleppt, braucht es eine gute Organisation. An dieser Stelle möchte ich erwähnen, wie toll es ist einen so erfahrenen Regisseur wie Heinz Stricker zu haben, der auf jedes noch so kleine Detail achtet und sein geschultes Auge perfekt zum Einsatz bringt. Mich persönlich brachte er mehr in die Sätze, und zwar auf dem Liegestuhl. Man müsste meinen, dass es ein Einfaches ist aus einem Liegestuhl aufzustehen... Je-

doch nicht bei mir. Ich habe mich in jeder Probe so quirlig angestellt, dass ich es sogar geschafft habe, mir ein paar Jeans zu ruinieren. Und da meine Hose gerissen ist, habe ich kurzerhand meinen Theatertext vergessen und ihn in ein erstauntes vor mich hinplappern umgewandelt. Das Gelächter war auf meiner Seite und der Einsatz wurde so umgeschrieben, dass mir mein Paul jedes Mal aus dem Stuhl helfen musste (danke viel Mal Manuel).

Viele schöne Momente durften wir erleben, wir haben viel gelacht und mit meinem Theatermami Cornelia Weber war das Auftreten immer besonders spannend, da ich nie genau wusste, wie unser Theatergespräch verlaufen würde. Ich habe manchmal jegliche Sätze verdreht und statt am Seitenanfang am Seitenende begonnen und so haben wir kurzerhand die ganzen Sätze umgestellt (Liebe Katrin als unsere Souffleuse, entschuldige bitte, dass ich dich manchmal so von Seite zu Seite hetzte). Auch Schreckensmomente habe ich bei jeder Theateraufführung mitgemacht. Auch wenn ich mit der Zeit hätte wissen sollen, wann Theo Huber genau zu schreien beginnt vor lauter vielem Geld, erschrak ich jedes Mal aufs Neue. Auch lachte ich immer an derselben Stelle, schliesslich fand ich es immer besonders komisch, wenn mein Mami meinen Vater samt der Schürze über die Bühne hetzte.

Die Paraderolle für mich in diesem Theater war die von Susanne Häni als Gianina. Rein die Szene mit der Maus war jedes Mal zum „geusse“. Und das Mäuschen war ein per-



fekter Gag um die konzentrierten Theaterspieler auf der Bühne aus der Fassung zu bringen. So sitze ich in aller Seelenruhe neben meinem Mami und horche entsetzt dem Geschehnis, dass meine Eltern unser Ferienhaus verkaufen wollen. Dass sich hinter mir das Fenster öffnet wusste ich, schliesslich stand das so in unseren Büchlein, dass man mir aber dann die Maus auf den Kopf setzt, und ich dermassen erschrocken bin dass ich mir einen „Geuss“ nicht verkneifen konnte, das wusste niemand. Aber Lustig war es auf jeden Fall.

All diese kleinen und noch viel mehr Episoden ergeben das Theater im Theater. Trotz viel Arbeit und Lernen war es für mich lässig dabei zu sein. Vielen Dank euch allen für die Zusammenarbeit, für die Mühe mit dem Bühnenbild, das Mitbringen jeglicher Möbel (ja, unsere Frau Doktor Simone Brunner musste auf Ihre Gartenmöbel verzichten, und das „zmitzt im Summer“), für die Verpflegung und die gemeinsame Zeit.

Das Theater war für mich ein Erfolg und ich hoffe, wir konnten Ihnen als Publikum ein Stück Seelenruhe mit auf den Weg geben.

Ich für mich habe entdeckt, wie wichtig so kleine Oasen im Alltag sind. Auch wenn wir nicht alle ein Ferienhaus haben und möchten, so sind die Momente der Ruhe, und sind sie noch so klein, sehr wichtig und wertvoll.

Alles Liebe und Gottes Segen, s'Lotti

*Tanja Tremp*

## Verkehrte Welt

Letztes Jahr hatte ich das Privileg für 4 Wochen geschäftlich nach Australien zu reisen. Als ich mich über Australien informierte, musste ich feststellen, dass das ziemlich eine verkehrte Welt ist. Von der Schweiz aus gesehen stehen die Australier auf dem Kopf, das heisst, sie hängen praktisch an der Erdkugel. Wenn wir hier Sommer haben, dann ist es in Australien Winter - reist man in den Norden wird's wärmer - wenn ein normaler Schweizer schläft, sind die Australier am Arbeiten - bei den Adressen kommt die Hausnummer vor dem Strassennamen - bei den Autos ist das Lenkrad rechts eingebaut und die Autos fahren auf der linken Strassenseite - der Wirbel beim Wasserabfluss ist theoretisch auch umgekehrt und sogar der Mond steht auf dem Kopf.

Mit gemischten Gefühlen habe ich mich auf den langen Weg nach Australien gemacht. Als ich aus dem Flugzeug stieg,, musste ich feststellen, dass es gar kein Problem ist, so an der Weltkugel zu hängen. Also ich fühlte eigentlich kein Unterschied zur Schweiz. Als nächstes (nach 22 Stunden Flugzeit) stand die Fahrt zum Hotel auf dem Programm. Mit etwas mulmigem Gefühl stieg ich ins Auto (natürlich auf der rechten Seite). Zum Glück war es ein Auto mit Automatikgetriebe und einem Navigationsgerät. Bei der ersten Kreuzung stellte ich fest, dass der Blinker- und der Scheibenwischer-schalter auch umgekehrt angeordnet sind. Statt zu blinken habe ich den Scheibenwischer betätigt, obwohl es trockenes

Wetter war. Also links zu fahren ist eigentlich kein grosses Problem, solange andere Autos vor einem fahren. Schwieriger wird's wenn man alleine unterwegs ist, dann muss man sich richtig konzentrieren um auf der „richtigen Strassenseite“ zu fahren.

Nach ca. einer Woche hatte ich mich recht gut eingelebt. Von der Zeitverschiebung merkte ich auch nichts mehr. Auch das Fahren auf der „ falschen Strassenseite“ war kein Problem mehr, ausser dass ich zwischendurch den Scheibenwischer statt den Blinker betätigte. Ich stellte auch fest, dass die Bewohner von Australien recht gut in dieser verkehrten Welt zurechtkommen. Ich glaube, sie sind sich gar nicht bewusst in welcher verkehrten Welt sie leben. Für die Australier ist es normal, dass im Oktober Frühling ist.

Je länger ich in Australien war, umso mehr wurde Australien für mich normal. Es ging so weit, dass mir sogar die Schweiz irgendwie verkehrt vorkam. Schliesslich standen jetzt ja von mir aus gesehen die Schweizer auf dem Kopf. Es war auch sehr schwer vorzustellen, dass es in der Schweiz neblig und kalt ist, während ich hier mit kurzen Hosen rumlaufen konnte. Wenn ich Feierabend hatte, wusste ich, dass die Schweizer den ganzen Arbeitstag noch vor sich hatten.

Plötzlich kamen mir Zweifel über meine Schulbildung. In der Schule habe ich gelernt, dass der Nordpol oben auf der Weltkugel ist. Doch hier in Australien ist der Nordpol unter mir. Wer sagt mir dass der Nordpol wirklich oben

ist? Vielleicht ist es ja der Südpol der oben ist. Nur weil irgendjemand einmal gesagt hat dass der Nordpol oben ist, haben wir das so akzeptiert.

Vielleicht ist es gar nicht schlecht ab und zu den Sicht- oder Standpunkt zu ändern, um eine neue Sichtweise einer Sache zu bekommen. Wer weiss, vielleicht gibt es in unserem Leben viele Sachen die wir einfach so akzeptiert haben ohne sie je zu hinterfragen.

Etwas dürfen wir nicht vergessen, ob verkehrte Welt oder nicht, es gibt ja nur eine Welt. Eine Welt die von Gott geschaffen ist. Vieles scheint uns vielleicht verkehrt. Aber Gott hat alles richtig gemacht, weil Gott ja die ganze Übersicht hat.

**Anmerkung zum Wirbel beim Wasserabfluss:**

Die "Corioliskraft", ist dafür verantwortlich dass auf der Südhalbkugel zum Beispiel Tiefdruckgebiete - wie bei einem Wirbelsturm - rechtsdrehend sind, also genau anders herum als hier auf der Nordhalbkugel.

Aber die Form des Beckens, des Abflusses sowie auch kleine Vertiefungen darin haben einen viel grösseren Einfluss auf die Richtung des Wasserstrudels. So kann sowohl auf der Nord- als auch auf der Südhalbkugel der Erde das Wasser in beliebiger Richtung abfließen.

*Christoph Weber*

# Jahresbericht

(1. Mai 2012 bis 30. April 2013)

Liebe Musikantinnen

Liebe Musikanten

Liebe Ehrenmitglieder

Liebe Passivmitglieder

Die Schöpfungsgeschichte haben wir als roten Faden an den letzten Konzerten gewählt. Gott hat jeden Tag sein Werk betrachtet und festgestellt, dass es gut war.

So möchte ich nun auch über das vergangene Jahr zurück schauen und schlicht und einfach feststellen, dass es gut war. Und es ward Winter und ward Frühling: ein sechsendsechzigstes Jahr.

Das war es dann von meinem Jahresbericht.

Wem das obige genügt, soll einfach nicht weiter lesen. Ich kann mir aber durchaus vorstellen, dass es Passivmitglieder und interessierte Leser gibt, die noch ein wenig mehr Details erfahren möchten. Für die schreibe ich den nachfolgenden Text.

Da einige Anlässe terminlich auf dasselbe Datum angesetzt waren, kamen wir in den Genuss eines Konzertwochenendes. So starteten wir in Winterthur mit dem Car nach Bülach, um das Fest der Blaukreuzbrockenstube musikalisch zu umrahmen. Weiter ging es nach Filzbach am Kerenzerberg wo wir an der Eröffnungsfeier des Seminarhotels Lihn ein Ständchen gaben, das leider aus wettertechnischen Gründen im Saal statt fand.

Wir benutzten die Gelegenheit und testeten das Hotel beim Uebernachten.

Nach dem Morgenessen fuhr uns der Chauffeur nach Bern. Wir wurden zu der hundert Jahr Feier der Blaukreuzmusik Bern eingeladen und haben für die Festgemeinde ein Doppelkonzert gegeben. Dies war ein intensives aber auch spannendes Wochenende.

Auch neu eröffnet wurde der Park, die Grünanlage der Heimstätte Rämismühle. Da diese auf den Nationalfeiertag gefallen ist, wurde auch eine Festrede gehalten, die wir musikalisch umrahmten und dies bei wunderbarem Wetter.

Ende August erreichte mich die Meldung, dass unser Mitglied Daniel Lauper mit einem geplatzten Blinddarm im Spital liegt und daher längere Zeit pausieren muss. Daniel ohne Musik ist wie ein Auto ohne Benzin, es geht nichts mehr. Um ihn in diesen schweren Stunden ein wenig aufzustellen und ihm zu zeigen das er nicht alleine ist, haben wir ihm im Universitätsspital Zürich ein Ständchen gespielt, das natürlich auch andere Patienten erfreute.

Seit Jahren spielen wir auch im Herbst draussen, bei unterschiedlichem Wetter. Da kann es kalt sein, dass die Ventile fast einfrieren, regnen, dass die Noten geschützt werden müssen, oder auch winden, dass man alles doppelt befestigen muss.

Das konstanteste an den Räbenliechtliumzügen ist das Datum und dass es dunkel ist.

Nun die Einsätze der Blaukreuzmusik im Einzelnen:

## 2012

12. Mai	Fest der Blaukreuzbrockenstube	Bülach
12. Mai	Eröffnungsfeier Lihn	Filzbach
13. Mai	Jubiläumskonzert BKM	Bern
23. Juni	städtischer Musiktag	Altstadt Winterthur
26. Juni	Generalversammlung	Blaukreuzhaus
1. Juli	Gottesdienst	Thalheim/Altikon
1. Aug	Bundesfeier	Rämismühle
18. Juli	Musikhöck Es-Horn	Blaukreuzhaus
19. Aug	Blaukreuzgottesdienst	Frauenfeld
2. Sep.	Ständli Daniel Lauper	USZ Zürich
2. Nov.	Räbenliechtliumzug	Nefthenbach
3. Nov.	Räbenliechtliumzug	äusseres Lind
7. Nov.	Räbenliechtliumzug	Eichliacker Töss
9. Nov.	Besinnungswoche Heimetli	Nesslau
15. Dez.	Traubensaftaktion	Kantone SH/ZH
18. Dez.	Mitgliederversammlung	Blaukreuzhaus

## 2013

5.- 6. Jan.	Probewochenende im Heimetli	Nesslau
26. Jan.	Jahreskonzert und Theater	Winterthur
27. Jan.	Jahreskonzert und Theater	Winterthur
3. Feb.	Konzert und Theater	Schaffhausen
31. März	Lichterprozession Osterfeier	Thalheim

## Mutationen

Nach einem Auslandsaufenthalt in Holland ist Tatjana Zirell Ende 2012 wieder in die Schweiz zurückgekehrt. Ihre neue Stelle macht es ihr schwer, wieder regelmässig unsere Proben zu besuchen. Daher hat sie sich entschieden aus der Musik auszutreten. In der Hoffnung, dass Du deine Ideen in musikalischer wie auch in beruflicher Hinsicht verwirklichen kannst, wünschen wir dir auf deinem Weg alles Gute und Gottes Beistand.

An der Mitgliederversammlung vom 20. Dezember 2012 haben die anwesenden Mitglieder beschlossen, dass Judith Weber als Aktivmitglied aufgenommen werde. Da sie schon länger als engagierte Jungmusikantin in der Blaukreuzmusik Winterthur mitspielt, freut es mich, dass sie nun auch auf dem Papier aktiv ist.

Auch haben wir im Vorstand einige Mutationen gehabt. Johannes Brunner hat nach 13 Jahren sein Amt als geistlicher Leiter auf die GV 2012 niedergelegt. Herzlichen Dank für Deine wertvolle Arbeit. (Er durfte im August dann auf Kosten der Musik Dampf ablassen) Zu meiner Freude konnten wir an der gleichen GV den Vorstand mit zwei neu gewählten Mitgliedern ergänzen. Jonas Gebendinger übernimmt das Amt des geistlichen Leiters und Jonas Furrer den vakanten Sitz im Vorstand. Da es in der heutigen Zeit nicht mehr selbstverständlich ist, dass man ehrenamtliche Vorstandstätigkeit ausführt, weiss ich Eure Bereitschaft bei uns



mitzumachen zu schätzen und wünsche Euch für Eure Tätigkeit Gottes Segen.

Am städtischen Musiktag wurde Susanne Häni zur Musikveteranin ernannt und für 25 Jahre musizieren geehrt. Wir kennen Susanne nicht nur als Musikantin sondern auch als talentierte Schauspielerin. Für all Deinen Einsatz sei Dir, Susanne, in aller Öffentlichkeit gedankt. Wir freuen uns bereits auf das nächste Theater mit Dir.

### **Mitgliederbestand vom 30. April 2012**

5 Ehrenmitglieder

29 Aktivmitglieder davon 6 Ehrenmitglieder

8 Musikantinnen

1 Dirigentin

2 Fähnriche

1 Kassier

1 ständige Aushilfe

2 Jugendliche in Ausbildung

203 Passivmitglieder

5 Vereine

### **Vereinsführung**

Für die Leitung der Blaukreuzmusik Winterthur traf sich der Vorstand zu vier Sitzungen. Im Zeitalter des Computers kann einiges per Mail besprochen und beraten werden. So können wir die zeitliche Belastung auf ein Minimum be-

schränken. Nebst der ordentlichen GV wurde im Dezember eine Mitgliederversammlung durchgeführt um die Geschäfte der Musik zu erledigen. Das kommende kantonale Musikfest in Winterthur beschäftigt uns auch schon einige Zeit. Sei es die Informationen in den zahlreichen Mails oder an Workshops abzuholen. Für all die speziellen Einsätze, welche zusätzlich erbracht werden, danke ich allen Vorstandsmitgliedern und ihren Familien recht herzlich.

Aus dieser Fülle picke ich dieses Jahr Andrea Furrer heraus, die uns immer wieder mit feinen Sachen, die wir nach der Probe geniessen können, verwöhnt.

## Dank

Vieles habe ich bereits in den vorhergehenden Abschnitten verdankt. Doch auch der Abschnitt Dank braucht es unbedingt in meinem Jahresbericht.

Den ersten Dank gehört Gott. Er ist es der mir die Kraft für mein Amt schenkt. Er ist es auch der uns unsere Talente schenkt. Hab Dank dafür.

Als Nächstes möchte ich einen grossen Dank an die Stadt Winterthur aussprechen, die uns jährlich via den Musikverband der Stadt Winterthur grosszügig unterstützt. Auch Ihnen liebe Passivmitglieder möchte ich danken - danken für die finanziellen Mittel, danken für das Beten und danken, dass Sie unsere Konzerte besuchen.

Danken möchte ich auch der Familie Filomia, die dafür sorgt, dass alle unsere Wünsche erfüllt werden und alles rund läuft.

Simone vielen Dank, dass Du mich als rechte Hand unterstützt, aber auch unsere Uniformen in Schuss hältst. Meiner Frau Christine möchte ich danken für all die Kleinigkeiten, die Du jahrein und jahraus für mich und die Musik erledigst, und als Notenwartin dafür sorgst, dass wir die aktuellen Noten bekommen, die die Musikkommission zu spielen wünscht.

Ein grosser Dank geht an unsere Dirigentin. Sie übt mit uns unermüdlich Dienstag für Dienstag, ob wir alle oder nur einen Teil in der Probe sind, ob wir müde oder munter sind oder ob wir ausgeglichen oder gestresst sind. Mit allen Situationen muss sie fertig werden. Das verdient meinen Respekt.

Aber auch Euch Musikantinnen und Musikanten möchte ich für Euren unermüdlichen Einsatz danken. Ihr habt wieder zu einem musikalischen Jahr beigetragen. Vielen Dank im Namen derer, die sich über unser Spiel gefreut haben. Auch möchte ich all denen Danken, die uns durch ihr Gebet den Rücken stärken und uns unterstützen in unserer Arbeit.

Der Präsident  
*Heinz Stricker*

## Jahresbericht der MuKo

Liebe Freunde,  
Liebe Aktiv-, Ehren- und Passivmitglieder



*Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen,  
der seine Frucht bringt zu seiner Zeit und dessen Blätter  
welken nicht.* *Psalm 1,3*

Sicher kennt Ihr dieses Lied, diesen Psalm, der verheissungsvolle Freude ausdrückt und wunderbar zum vergangenen Jahr passt. - Ein Jahr, in dem wir uns intensiv mit dem Thema Schöpfung auseinandergesetzt haben und dann ein schönes Jahreskonzert zu diesem Thema spielen durften.

Die Schöpfung, die nicht nur die geniale, vielseitige Natur beinhaltet, sondern auch uns alle, unsere Gaben und die

Musik, die ein wunderbares Mittel ist, um andere Menschen zu erreichen.

So haben wir einige Gottesdienste, Platzkonzerte, die Jahreskonzerte und zusammen mit der Heilsarmeemusik den städtischen Musiktag gespielt, was uns jedesmal aufs Neue die Möglichkeit bietet, andern Freude zu bereiten und von Gott und dem Blauen Kreuz etwas weiterzugeben.

Unsere Jüngsten im Verein haben sich wacker gemacht und sind wie alle andern (so hoffe ich) fleissig am üben für all die schönen Auftritte, die wir wahrnehmen dürfen. - Danke Euch allen, die Ihr Euch die Zeit nehmt für die BKMW mit all den Verpflichtungen, die dazu gehören 😊

Ein neues Gesicht hat sich in unseren Reihen gezeigt - Nicole Winzeler ist seit dem letzten Herbst bei uns in der Musik und lebt sich ein - sie unterstützt unsere Mädels auf dem 2./3. Cornet - herzlich Willkommen und möge Gott Dir Freude und Ausdauer schenken.

So möchte ich es nicht unterlassen, Allen ein grosses Dankeschön zu sagen, die uns in irgendeiner Form unterstütz haben - ob Noten, Töne, Fränkli, Gebet oder sonstige Taten - es fand Anklang 😊



für die Musikkommission

*Cornelia Weber*

## Einladung

Zur ordentlichen Generalversammlung der Blaukreuzmusik Winterthur am Dienstag, 25. Juni 2013 um 19.45 Uhr im Blaukreuzhaus an der Rosenstrasse 5 in Winterthur.

- Traktanden:
1. Begrüssung
  2. Appell
  3. Wahl der Stimmenzähler
  4. Protokoll der ordentlichen GV vom 26.6.12
  5. Mutationen
  6. Jahresberichte
  7. Berichte
    - 7.1 Kassabericht
    - 7.2 der Materialwarte
    - 7.3 der Revisoren
  8. Festsetzung
    - 8.1 des Materialdepots
    - 8.2 des Mitgl.-Beitrag
  9. Wahlen
  10. Anträge
  11. Jahrestätigkeit
  12. Budgetabnahme
  13. Statutenänderung
  14. Verschiedenes

Für Aktivmitglieder ist die Generalversammlung obligatorisch.  
Unsre Ehren- und Passivmitglieder sind alle ganz herzlich dazu eingeladen. Anträge zu Handen der GV sind bis spätestens am 15. Juni 2013 schriftlich an den Präsidenten einzureichen.



**Heinz Stricker**

## Wussten Sie schon?



Tonico, der Orangenpflücker ist 16 Jahre alt und lebt in Brasilien.

Er arbeitet auf einer Orangen-Plantage. Jeden Tag um fünf Uhr steht Tonico auf und fährt dann mit einem Bus zur Plantage. Dort arbeitet er den ganzen Tag. Er geht von Baum zu Baum und pflückt die Orangen. Die Plantage ist so gross, dass man gar nicht sehen kann wo sie aufhört.

Die Arbeit ist sehr streng. Es ist heiss, Tonico's Tasche wiegt 25 Kilo, wenn sie voll ist.

„Eigentlich wollte ich Bankangestellter werden, aber meinen Eltern fehlte das Geld für die Schule“, sagt Tonico.

Schon als Kind hat er auf der Plantage gearbeitet. Auch Tonico's Eltern pflücken Orangen.

Der Besitzer zahlt nur wenig Lohn.

Für zehn Stunden harte Arbeit erhalten die Pflückerinnen und Pflücker etwa zehn Franken.

Wenn Tonico krank ist und nicht arbeiten kann, bekommt er keinen Lohn

Die Orangen werden später zu Konzentraten verarbeitet, das mit grossen Schiffen nach Europa gebracht wird. Dort entsteht dann der Orangensaft, den wir im Laden kaufen können.

## **Besuch in Holzhausen (24.-25.Mai 13)**

Einladung zur Mitwirkung beim Jubiläum 50 Jahre Familien-Ferienstätte des Blauen Kreuzes Burbach-Holzhausen in Deutschland. - Am Freitag versammelt sich die Musik kurz nach dem Mittag beim Blaukreuzhaus. Bei Nieselregen werden die Instrumente etc. in den Car eingeladen. Sobald auch die Letzten angekommen sind, fahren wir kurz vor zwei Uhr voller Vorfreude ab. Es wird ein langer Weg bis ins deutsche Holzhausen. Zwischendurch gibt es einen Kaffeehalt (mit Brötchen und Kuchen, gebacken von einer guten Fee) und trotz stockendem Verkehr kommen wir wohlbehalten nach acht Stunden an. Sogleich gibt es ein Nachtessen, das wir sehr geniessen. Ausladen und Zimmer beziehen, dann Nachtruhe. - Mit viel Vogelgezwitscher werden wir geweckt. Nach einer kurzen Nacht treffen wir uns am reich gedeckten Frühstückstisch, wo uns auch die Sonne begrüsst. Den Morgen verbringen wir sehr individuell, die Kleinformanten haben Probe und die Anderen spielen Mini-Golf, Lesen, Schlafen, Spazieren, etc. es kommen Feriengefühle hervor. Nach dem feinen Mittagessen müssen wir an die Arbeit, denn jetzt beginnt der festliche Teil des Jubiläums. Wir spielen vor dem Haus Ständli in Blöcken, bei schönem, windigen Wetter vor interessierten Zuhörern, zwischendurch zwei Dudelsackspieler. Dank dem Wind gab es keinen Tropfen Regen am Nachmittag, danach hatten wir Hunger und konnten Essen fassen und geniessen.



Am Abend fand eine Gospel-Messe im Festzelt statt, wo der Projektchor mit Band und unsere Kleininformation mitwirkte. Wir anderen konnten diese Messe geniessen im vollen Zelt und wir wurden richtig mitgerissen von den Melodien. Ganz beschwingt konnten wir in die Nachtruhe.

- Der Sonntagmorgen ganz nass und kalt, dafür ein feines Frühstück mit heissem Kaffee. - Für den musikalischen Rahmen im Festzelt-Gottesdienst wirkten unsere Musik, sowie ein Chor mit, beim Singen hörte man den strömenden Regen nicht mehr. - Das deutsche Rote Kreuz war für das Mittagessen in Gulaschkanonen zuständig (700Mahlzeiten), eine feine, nahrhafte Suppe gab es. - Am Nachmittag war die Festversammlung im Zelt und wir spielten in kurzen Blöcken. Was zur Auflockerung gedacht war, war ein Kanon mit Worten Albert Einsteins, und wurde am Schluss in sechs Gruppen gesungen, was nicht mal so schlecht tönte. Interessante Beiträge dazwischen und Gratulationen. - Ein gelungenes Fest und eine grosse Herzlichkeit der Menschen war zu spüren. Danach unsere sieben Sachen wieder einladen ohne ganz nass zu werden. Wir wurden herzlich verabschiedet und sie bleiben in guter Erinnerung bei uns. In siebenstündiger Fahrt mit Kaffeehalt kommen wir kurz vor Mitternacht beim Blaukreuzhaus in Winterthur an, wo wir unsere Instrumente ausladen und uns voneinander verabschieden. - Schnelles Schlafen für die Schüler, denn sie müssen schon bald in der Schule sein, sowie auch die Erwachsenen an der Arbeit.

*Simone Brunner*

## Pinnwand

### Neue Passivmitglieder:

Tanner Elda	Zürich
Landolt Silvia	Zürich
Gafner Hans	Wiesendangen
Nörz H. & U.	Wetzikon
Clerc Mathilde	Zürich

### Geburtstage:

#### 15 Jahre:

26.11.2013 Nicole Stricker

#### 50 Jahre:

25.11.2013 Thomas Zirell

#### 75 Jahre:

07.11.2013 Urs Thalmann

Alles Gute im neuen Lebensjahr!

## Eine Zauberflöte

Vor langer Zeit lebte in einem fernen Land ein Hirte. Die wenigen Habseligkeiten, die er auf seinen Wanderungen brauchte, trug er in einem Sack auf dem Rücken: Eine Schale zum Essen und Trinken, ein Messer, eine warme Decke und zuunterst neben allerhand Krimskrams eine Flöte. Die hatte er vor vielen Jahren von seinen Eltern bekommen.

Manchmal staunte er über sich: Warum trage ich dieses Ding ständig mit mir herum? Schon oft hatte er die Flöte in die Hand genommen und hinein geblasen. Trotz aller Mühe hatte er nie mehr als ein Zischen und Quietschen aus dem kurzen Holzrohr hervorgebracht.

Einmal war er nahe daran, das Instrument enttäuscht in ein Bachtobel zu werfen. Er drehte und wendete es in seinen Händen. Dann nahm er ein Messer und begann am Blasloch zu schaben. Ob es der eingeklemmte Span war, den er herauskratzte, oder was auch immer: Seine Flöte ertönte zum ersten Mal klar und rein. Für ihn ein Wunder.

Von jetzt an nahm er fast immer, wenn er sich hinsetzte, sein Instrument hervor und begann zu spielen.

Anfänglich tönte es noch etwas unsicher, und manchmal erschrak er über einen quietschigen Ton. Aber das geschah immer seltener.

Wenn er fröhlich war, blies er lustige Weisen.

War er betrübt, klang es traurig durch die Gegend.

Eine Melodie gefiel den Tieren ganz besonders.

Wenn sie diese hörten, spitzten sie die Ohren und kamen in seine Nähe.

Deshalb spielte er sein Hirtenlied immer wenn er die Herde zählen wollte, bevor er weiterzog. Im Herbst, als der Nebel und kalte Winde kamen, brachte er seine Schafe ins flachere Land. Er freute sich, dass keines fehlte.

Diesmal waren es sogar drei mehr. Er brachte sie den Besitzern zurück und bekam seinen Lohn. "Komm nächstes Jahr wieder", riefen sie ihm nach.

Zufrieden machte er sich auf den Weg in seine Heimat.

In den Dörfern und Städten standen die Menschen still, wenn der Hirt musizierend durch die Gassen zog.

Hie und da schenkte ihm jemand ein Geldstück oder gab ihm etwas zu essen mit.

Einmal spielte er auf einem Dorfplatz zur Erinnerung an die Tiere sein Hirtenlied. Da geschahen seltsame Dinge:

Hunde und Katzen, sogar Mäuse kamen friedlich herbei und lauschten seinen Tönen. Die Leute staunten.

Einige schüttelten den Kopf und sagten: "Unheimlich, was der da macht. Passt auf! Das könnte ein zweiter Rattenfänger von Hameln sein. Der würde gescheiter einer ordentlichen Arbeit nachgehen."

Am nahen Brunnen beschimpften sich zwei Frauen aufs Übelste: "Du dumme Kuh!", schrie die eine. "Blöde Ziege!", kreischte die andere. Als beide kurz Atem holen mussten, drehten sie die Köpfe und lauschten überrascht dem Flötenspiel. Dann begannen sie ruhig miteinander zu reden, und schliesslich lachten beide vergnügt.

Ein Vater, der auf der anderen Strassenseite gerade seinen Sohn verprügeln wollte, weil er einen Krug fallen gelassen hatte, hielt inne. Er legte den Stecken beiseite, gab dem Kleinen einen Klaps auf die Schulter und setzte sich zu ihm hin. "Weisst du, mir ist eben in den Sinn gekommen, dass ich als Kind eine Blumenvase, die meinen Eltern viel bedeutete, beim Spielen umgestossen habe.

Sie zerbrach in tausend Stücke."

"Und ... ?", wollte der Knabe wissen. "Ich hatte furchtbare Angst. Aber Vater und Mutter sagten, das hätte ihnen auch passieren können. Es sei zwar wirklich schade um die wunderschöne Vase, aber das sei allemal weniger schlimm als ein gebrochenes Bein."

Der Händler an der Ecke hatte einen Käufer hereingelegt. Als der flötenspielende Hirt vorüberging, rannte er aus dem Laden und rief: "He! Sie! Kommen Sie zurück! Da stimmt etwas nicht,"

Der Kunde erschrak und beschleunigte die Schritte. Der Verkäufer holte ihn ein: "Ich habe Ihnen zu wenig herausgegeben. Die Jacke kostet nur halb soviel!"

Fröhlich pfeifend zog der Hirt weiter. Er wusste: In zwei Tagen bin ich zu Hause. Da kam ihm eine Gruppe aufgeregter Menschen entgegen. Sie waren schwer beladen und schoben einen vollbepackten Wagen.

"Kehr um," sagten sie. "Hinter diesem Berg sammelt sich eine Armee. Es gibt Krieg."

Das kümmerte ihn nicht. "Ich will nach Hause."

"Unmöglich! Das ist viel zu gefährlich."

Er liess sich nicht aufhalten und sah bald, dass die Flüchtlinge die Wahrheit gesagt hatten.

Links uns rechts in einem Tal machten sich Soldaten bereit zum Kampf, Kanonen wurden in Stellung gebracht und die Gewehre gegeneinander gerichtet.

Der Hirt blieb stehen. Er bekam Angst.

Das ist mein Weg. Ich will nach Hause.

Und um sich selber Mut zu machen, nahm er seine Flöte aus dem Rucksack, atmete tief ein und spielte sein Lieblingslied, so schön, wie er es noch nie gespielt hatte.

Mit klopfendem Herzen ging er tapfer weiter. "Dort kommt ein Verrückter!" rief der Generalissimus auf der rechten Talseite. "Ist der lebensmüde? Wir müssen angreifen. Feuer!" schrie er aus Leibeskräften.

Die Soldaten streckten ihre Häuse und hörten von weither die wunderbare Melodie.

"Auf zum Angriff! Feuer!", brüllte der Obergeneral-Feldmarschall auf der anderen Talseite. Alle Soldaten spitzten die Ohren. Die Gewehre bewegten sich nicht.

Die Kanonen blieben stumm. Nichts rührte sich.

Nur der Flötenspieler spazierte weiter.

Der Generalissimus und der Obergeneral-Feldmarschall schrien ohne Unterlass: "Feuer! Augenblicklich Feuer!" Die Befehle verhallten ungehört.

Und dann geschah es: Ein Soldat zur Rechten stand auf, legte seine Waffe nieder und ging - zunächst zögernd, dann immer bestimmter - den feindlichen Reihen entgegen.

Fast zur gleichen Zeit erhob sich auf der linken Seite ein Kämpfer. Unbewaffnet.

Sie kamen sich immer näher. Andere folgten ihnen. Sie gaben sich die Hände. Sie umarmten sich.

Sie setzten sich hin. Flaschen wurden herumgereicht. Einige hatten Karten bei sich. Sie fingen an zu spielen.

Der Generalissimus und der Obergeneral-Feldmarschall glaubten nicht recht zu sehen. Sie stampften und tobten.

Das ist unerhört! Sofort zu den Waffen!

Das ist ein Befehl! Angreifen! Feuer! Sofort Feuer!

Ihre Stimmen überschlugen sich.

"Wir machen ein Friedensfeuer", schlug ein Soldat vor.

Bald loderte ein Holzstoss.

"Befehl ausgeführt: Feuer brennt!", lachten die Soldaten und schauten auf die einsamen Feldherren, die hilflos auf ihren Kommando-Posten standen.

Der Spielmann zog weiter - - - -

"Mit seinem Lied des Friedens."

*Robert Tobler*

# Einsatzplan der BKMW

## 2013

### Juni

22.	Tag	Kantonales Musik-Fest	Winterthur
23.	10.00	Blaukreuzgottesdienst	Stein am Rh.
25.	19.45	Generalversammlung	BKH Winterthur

### Juli

7.	10.30	Wald-GD	Wyssen Oberlangenhard
----	-------	---------	-----------------------

### August

18.	10.00	GD Begegnungstag	Frauenfeld
-----	-------	------------------	------------

### September

29.	17.00	Kirchenkonzert	Turbenthal
-----	-------	----------------	------------

### November

1.	18.30	Räbeliechtliumzug	Neftenbach
2.	18.00	Räbeliechtliumzug	Lind Winterthur
6.	19.00	Räbeliechtliumzug	Töss Winterthur

### Traubensaftverkauf jeweils

Dienstags von 19.00-19.30h

**NEU ab 2013:**

**Telefonische Voranmeldung erforderlich: 079 595 45 26**

BKH = BlauKreuzHaus

Winterthur